

Vaterhaus - Brief

Erscheint einmal jährlich

Oktober 2006



50 Quadratmeter ziehen kleine Leute an

Lädchen im „Vaterhaus“ für gebrauchte Kinderkleider eingeweiht – Mediathek neu

Der „Vaterhaus e.V.“ hat im Rahmen eines Gartenfestes seinen neu gestalteten Laden für gut erhaltene Kinderkleidung und eine neue Mediathek zu Lebensschützthemen im Fuldaer Stadtteil Münsterfeld eingeweiht. Neben dem 50 Quadratmeter großen Laden gibt es die Geschäftsstelle, eine Notwohnung für Schwangere und ein Beratungszimmer. Die Mediathek zu den Themen Partnerschaft, Ehe und Familie,

Erziehung, Sexualkunde, Embryologie, Schwangerschaft, Geburt, Bioethik und Euthanasie wurde neu eingerichtet.

Monsignore Dr. Cornelius Roth, der die Segnung der Räume vornahm, versicherte, dass Gott eine besondere Zuneigung zu kleinen Menschen habe und wünschte allen, die sich an das „Vaterhaus“ wenden oder in seinen Räumen wohnen, Gottes reichen Segen.

Die trotz wechselhaftem Wetter zahlreichen großen und kleinen Gäste konnten sich an vielen Spielen im Freien erfreuen und dem Geschichtenerzähler Claus Claussen aus Hofheim/Taunus lauschen.

Geöffnet sind das Lädchen und die Mediathek montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr, mittwochs zusätzlich von 15 bis 18 Uhr.

(Bericht des Bonifatius-Boten)



Liebe Freunde des Vaterhauses,

ein Tabubruch kann etwas sehr Positives sein, denn er ermöglicht Veränderung. In jüngster Zeit haben wir gleich mehrere solcher Tabubrüche im positiven Sinn erlebt: Die Selbsthilfegruppe Rahel bekam Gelegenheit, in einer Fernsehshow von Günther Jauch ausführlich über PAS (Post-Abortion-Syndrom, Leiden nach Abtreibung) zu berichten. Eva Herman hat mit ihrem Buch „Das Eva-Prinzip“ auf spektakuläre Weise den herrschenden Feminismus in Frage gestellt. Und schließlich – ein weltweiter Tabubruch – hat Papst Benedikt XVI. mit seiner Regensburger Vorlesung erreicht, dass sich führende Muslime dem Vorwurf stellen, der Islam biete eine Rechtfertigung für Gewalt gegen Andersgläubige bzw. gewaltsame Islamisierung. Was hat das aber mit uns zu tun?

Da die Zahl der Muslime in Deutschland zunimmt, ist es nicht verwunderlich, dass wir auch im Vaterhaus zunehmend Muslime antreffen, so etwa in unserem vergrößerten und neu gestalteten Lädchen für gut erhaltene Kindersachen oder auch bei Frühstück und Kindernachmittag am Donnerstag. Wir stellen dabei fest, dass sie sich von unserem gelebten christlichen Glauben nicht abhalten lassen, wiederzukommen. Wir haben uns inzwischen auf ihr Kommen zu unseren Festen eingestellt und erwarten sie mit Rind- und Geflügelfleisch. Einladend und wahrhaftig wollen wir für sie sein.

Einig sind wir mit den frommen Muslimen allemal in der Auffassung von der unantastbaren Würde des menschlichen Lebens im Mutterleib, die auf seiner Gottähnlichkeit beruht. Diese erfreuliche Gemeinsamkeit können wir leider mit vielen unserer Landsleute (auch solchen, die getauft sind) nicht teilen. Wenn schon diese geistliche Grundlage fehlt und weder das Mitleid mit den kleinen

Nachdem bei der letzten Nikolausfeier die Gäste bis ins Treppenhaus standen und wir vor einem Jahr wegen der Jubiläumsfeier eine junge Mutter aus unserer Notwohnung umsiedeln mussten, war der Entschluss gefasst, durch Hinzunahme der Nachbarwohnung die Fläche der Vereinsräume zu verdoppeln. Das hatte natürlich einige Abbruch-, Umbau-, und Renovierungsmaßnahmen zur Folge, die trotz weitestgehender Eigenleistung von Vereinsmitgliedern, Hausbewohnern und Nachbarn ca. 6.800 € ausmachten. Das Lädchen ist jetzt direkt zugänglich und inklusive der neuingerichteten Lebensschutz-Mediathek auf ca. 50 m² vergrößert. Das Lädchen und der ebenfalls wesentlich vergrößerte Gemeinschaftsraum sind somit getrennt und ungestört nutzbar. „Da wird sich der Nikolaus aber freuen“, strahlte Otto Spahn (alias St. Nikolaus) und griff zur Farbtrolche.

Kindern noch der Respekt vor dem Schöpfer helfen, dann kann die nun dank Günther Jauch öffentliche Diskussion über die Leiden der betroffenen Frauen, die sie bis in den Selbstmord treiben können, hier vielleicht einen Fortschritt bewirken. Die Hoffnung wollen wir jedenfalls nicht aufgeben. Wer sich in diesem Zusammenhang über PAS oder andere Fragen des Lebensschutzes informieren will, findet bei uns nun eine Mediathek mit Büchern, Zeitschriften, DVDs und Videos zu diesen Themen. Sie ist auch gedacht für Lehrer, Katecheten, Eltern und Schüler zur Verwendung in Schule und Gemeinde. Den Katalog finden Sie auf unserer Homepage unter www.vaterhaus.de.

Das zurzeit jedoch am heftigsten diskutierte Thema sind die von Eva Herman aufgestellten Thesen zur von ihr geforderten neuen Weiblichkeit. Wir möchten bei allem Respekt vor anders lautenden

den Meinungen hier doch unsere Sympathie dafür bekunden, dass eine prominente Frau aufgrund eigener leidvoller Erfahrung ohne Scheuklappen fragt, was für Frauen und ihre Kinder nun wirklich am besten ist. Wir finden, dass Eva Hermans Buch zur rechten Zeit erschienen ist, über die eigene Lebensgestaltung und die derzeitige Familienpolitik einmal kritisch nachzudenken.

Die Umgestaltung unserer Vereinsräume, die unsere finanziellen Reserven aufgebraucht hat (siehe Kasten), veranlasst uns, Sie diesmal um eine besonders großzügige Unterstützung zu bitten. Für die laufenden Kosten der Lädchenbetreuung haben wir dankenswerter Weise eine Deckungszusage der Stiftung „Ja zum Leben“ erhalten, die wir hoffentlich auch verlängert bekommen. Die Investitionen müssen wir aber alleine tragen.

Herzlichen Dank allen Spendern, vor allem auch den treuen Betern, die sich jeden Mittwoch treffen, und dem Freundeskreis für sein wohlwollendes Interesse.

Mit den besten Segenswünschen für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit

Ihr Vaterhaus-Vorstand

Martin Hauke
 Angela Stübgen
 Otto Spahn

■ Unser Weihnachtswunsch

Für die neu eingerichtete Lebensschutz-Mediathek fehlt uns noch ein kleines Kopiergerät DIN A4. Wer kann helfen?



Begegnung mit Nichtchristen von unserem geistlichen Begleiter Msgr. Dr. Cornelius Roth

Die Debatte um die Regensburger Rede des Papstes, der Karikaturenstreit und die Absetzung der Oper „Idomeneo“ in Berlin sind nur einige Symptome eines grundlegenden Problems, das sich in letzter Zeit immer stärker zeigt. Wie sollen wir hier in Deutschland umgehen mit Menschen muslimischen Glaubens? Schon seit Jahrzehnten wohnen Türken bei uns, in den letzten Jahren kommen aber immer mehr Muslime auch aus anderen Ländern hinzu oder solche, die hier geboren sind und sich als Deutsche fühlen. Im Vaterhaus, das ja grundsätzlich konfessionell offen ist, weil es ihm ganz allgemein um die Hilfe für Frauen in Not geht, wird deshalb die Frage immer bedrückender, welche Haltung wir gegenüber Menschen muslimischen Glaubens einnehmen sollen, die sich mit der Bitte um Hilfe an uns wenden.

Grundsätzlich glaube ich, dass man von vielen Muslimen als Christ lernen kann. Der Ernst, mit dem sie ihren eigenen Glauben leben; die Überzeugung, mit der sie ihn vertreten; die Selbstverständlichkeit und die Klarheit, mit der sie bisweilen auftreten – dies alles ist für Christen eine heilsame Herausforderung, die uns selbst bewusst macht, dass wir vielleicht mit etwas mehr Deutlichkeit und Überzeugung unseren eigenen christlichen Glauben vertreten sollten. Auseinandersetzungen gibt es mit gläubigen Muslimen häufig dort, wo Christen nicht christlich genug sind, dort, wo sie

ihre eigene Überlieferung und Lehren der Moral verleugnen. Insofern glaube ich, dass muslimische Gläubige froh sind, wenn mit Kindern gebetet und über Gott gesprochen wird, wie es im Vaterhaus ja der Fall ist.

Gleichzeitig muss man aber auch realistisch und ehrlich sein: Christen und Muslime verehren nicht einfach denselben Gott, sondern haben eine von Grund auf verschiedene Gottesvorstellung. Der Islam lehrt, dass **Gott im Koran gleichsam Buch geworden ist**, d.h. der Koran hat als Wort Allahs eine ganz andere Offenbarungsbedeutung als die Bibel im Christentum. Denn der christliche Glaube bezeugt, dass **Gott Mensch geworden ist in Jesus Christus**, und dies müssen wir als Christen vertreten. Das grundlegend Menschliche, das sich dem Christentum durch die Offenbarung Gottes in Jesus Christus gezeigt hat, ist etwas, was auch im Alltag immer wieder von Bedeutung ist. Der Einsatz für das ungeborenen Leben, für kranke, alte und behinderte Menschen, der in anderen Religionen allenfalls aus moralischen Gründen geschieht, ist für uns gleichsam dogmatisch begründet durch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Und wenn wir beten, beten wir einen dreifaltigen Gott an, der sich in Jesus Christus offenbart hat und heute im Hl. Geist mitten unter uns lebt und wirkt. Hier sind klare Grenzen gesetzt zur Gottesvorstellung der Muslime, die uns vorwerfen, drei Götter zu verehren. In der Praxis können Christen und Muslime eben doch nicht gemeinsam beten, sondern nur

getrennt voneinander, wenn auch in demselben Anliegen (z.B. für den Frieden).

Ich denke, dass man im Vaterhaus und überhaupt als Kirche einen doppelten Weg beschreiten sollte: Dialog, Kontakt und Offenheit auf der einen Seite – Klarheit im Bekenntnis und Selbstbewusstsein auf der anderen Seite.

Beim Kontakt mit nichtgläubigen Menschen ist dagegen nicht die Art und Weise unserer Religion von Bedeutung, sondern das Bewusstmachen, dass es noch mehr gibt als das, was die Welt so bietet (Reichtum, Macht, Erfolg). Viele Menschen, die keinen (christlichen) Glauben haben, weil sie nicht darin erzogen wurden, sehnen sich nach mehr, nach Geborgenheit, nach einem Felsen, auf den man immer vertrauen kann, auch dann, wenn man von Menschen enttäuscht wurde. Es ist ein wesentliches christliches Zeugnis, wenn wir im Vaterhaus die Frauen mit ihren teilweise dunklen Vergangenheiten so annehmen, wie sie sind, und ihnen die barmherzige Liebe des Vaters dadurch vermitteln, dass wir ihnen mit Rat und Tat, durch Gespräch und Gebet zur Seite stehen. Und es ist wichtig, einen Glauben vorzuleben, der mit beiden Beinen auf der Erde steht und gleichzeitig den Kopf frei hat für Gott.

Sowohl Muslimen als auch Nichtgläubigen dürfen wir letzten Endes den von uns als Wahrheit erkannten christlichen Glauben nicht vorenthalten, eine Herausforderung und Chance, die wir mutig, kraftvoll und gläubig annehmen sollten.

■ Herzliche Einladung

„Was ist Wahrheit?“ fragen – wie Pilatus – viele Menschen. Die eindeutigen Antworten Jesu Christi und seiner Kirche sollen unsere Freude am Glauben neu beleben, damit wir dieses große Geschenk dankbar auch an andere weitergeben können. Wer sich auf eine „geistliche Renovierung“ einlassen möchte, ist herzlich zu unseren Besinnungstagen vom 9. bis 11. März 2007 in Friedrichroda (Thüringen) eingeladen.

Diese Tage mit Eucharistie, Anbetung, Bibelarbeit und Stille stehen unter der Leitung von Msgr. Dr. Cornelius Roth (Kosten: 70 € pro Person).





Mutter, 19 Jahre alt, 2. Schwangerschaft, alleingelassen vom Freund, der Familie, zerrissen vom Leben

Vater des Kindes, wo warst du?
Mutter, wo warst du?
Schwiegereltern, wo wart ihr?
Wolltet ihr das Kind nicht,
habt alles auf mich geschoben,
doch der Tod liegt auch in euren Händen.
Zerreißendes Herz,
die Angst es mit dir nicht zu schaffen,
ganz allein, keiner der zu mir stand
in den letzten Tagen meiner Entscheidung,
Hoffnung, die ich nicht mehr annehmen konnte.
Tod, jetzt muss ich mit dem Tod von dir leben,
schuldig sein und verzeihen lernen.

Jetzt trage ich an meiner Schuld,
das Leben wird einem nicht immer geschenkt.
Oh, Gott, hilf mir auf meinem schweren Weg.
Der Schmerz ist groß, doch mit der Zeit
werden die Wunden heilen, dafür bete ich.

Kind, 7 Wochen alt, abgesaugt, am lebendigen Leib zerstückelt, qualvoll hingerichtet, nicht gewollt.

Ich spüre deinen Kampf um mich, keiner stand zu dir,
in den letzten Tagen vor meinem Tod
konntest du die Hilfe nicht mehr annehmen,
die dir gereicht wurde.
So musste ich sterben.
Ich werde solange auf dich hinunterblicken,
bis unsere Herzen verzeihen können.
Ich bin bei dir, kann nicht gehen.

Dieses Bild ist der Blickfang in unserer Lebensschutz-Mediathek. Gertrud Frankenbach, eine Bewohnerin unseres Hauses, malte es, nachdem sie mit großem Einsatz, aber leider erfolglos versucht hatte, eine junge Nachbarin von einer Abtreibung abzuhalten.

Vaterhaus-Nachrichten

Im Folgenden stellt sich **Frau Sorek** (Foto siehe Titelseite), die wie ihr Mann auch ehrenamtlich mitwirkt, als unsere neue 400-€-Kraft vor. Mit Lädchen, Mediathek, Pflege der Vereinsräume, Telefondienst und Gesprächen braucht sie sich vor Langeweile nicht zu fürchten. Mit unserem geistl. Begleiter sind wir der Meinung: „Die Doris ist ja wohl ein Hauptgewinn!“

Hallo, ich heiße Doris Sorek, bin 33 Jahre alt, seit ca. 8 Jahren glücklich verheiratet und Mutter von 2 lebenslustigen Jungen im Alter von 5 und 7 Jahren. Nach vielen vergeblichen Versuchen Familie, Haushalt und einen Job unter einen Hut zu bekommen, scheint mein Wunsch nun endlich Wirklichkeit geworden zu sein. Meine Arbeitszeit am Vormittag ist familienfreundlich und die Arbeit im Vaterhauslädchen gefällt mir sehr gut. Die Informationen rund um den Lebensschutz finde ich eine wichtige Sache, wofür sich ein aktiver Einsatz lohnt. Außerdem freue ich mich sehr, Kontakt zu Kindern und Müttern zu haben, von ihrem Leben zu erfahren oder auch was Schönes mit ihnen zu unternehmen. Ich hoffe sehr, dass die Arbeit des Vaterhaus e.V. noch sehr vielen Menschen bekannt wird. Es ist mein Wunsch, gemeinsam im Team Schwangeren, Alleinerziehenden und jungen Müttern sinnvolle Unterstützung und Hilfe anbieten zu können. ■

Bei der Taufe werde das Kind quasi von Gott adoptiert, so erklärte **Papst Benedikt XVI.** anlässlich seines Deutschlandbesuches den Sinn dieses Sakramentes. „Wenn das so ist, muss ich meinen Noah sofort taufen lassen.“ meinte seine Mama, eine schwerbehinderte

alleinerziehende Mutter von 3 Kindern und bat uns, die Patenschaft zu übernehmen. Das „Vaterhaus“, das sie schon länger begleitet, freut sich mit der ganzen Familie und wünscht Gottes reichen Segen. ■

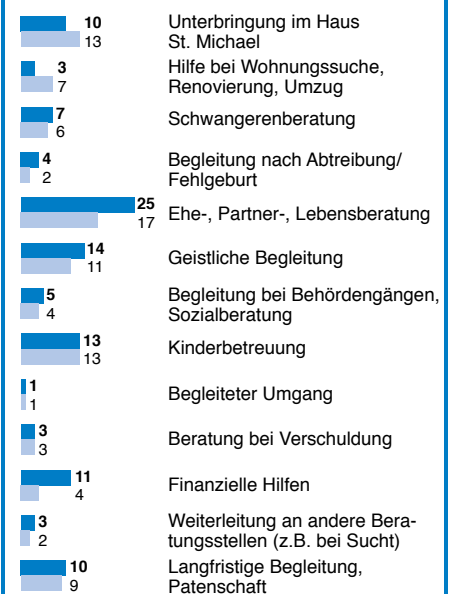
Neuerdings beschäftigen wir auch eine **Praktikantin**. Henrike, 18 Jahre, absolviert auf dem Weg zur Sozialassistentin ihr Praktikum seit Beginn des Schuljahres 06/07 hauptsächlich an der benachbarten „Schule für Lernhilfe“. Die noch fehlenden Stunden leistet sie im Vaterhaus mittwochs im Lädchen und donnerstags beim Kindernachmittag. Schon allein wegen ihres jugendlichen Alters hat sie bei den Kindern einen Stein im Brett. ■

Zum Nutzen der Menschen, die bei uns Rat und Hilfe suchen, bemühen wir uns um weitere fachliche und seelsorgliche **Qualifikation**. So nehmen zur Zeit Vereinsmitglieder an einem Grundkurs „Eheseelsorge“ (Ignis, Akademie für christl. Psychologie) bzw. an einem Ausbildungsseminar „Sexualerziehung“ (teen-star) teil. ■



Der liebevoll gestaltete Infostand beim Kongress „Freude am Glauben“

Vaterhaus-Statistik ■ 2006 ■ 2005



Insgesamt begleitet wir 47 Familien.

Vaterhaus e.V.

Haus St. Michael, Carl-Schurz-Str. 3, 36041 Fulda
Tel.: 06 61/7 77 69, Fax: 06 61/24 93 69
E-Mail: kontakt@vaterhaus.de
Internet: www.vaterhaus.de

Ladenöffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr
zusätzlich Mi 15.00 - 18.00 Uhr

Gebetskreis in St. Andreas, Fulda-Neuenberg:
Mi 20.00 - 21.00 Uhr

Gemeinsames Frühstück: Do ab 9.00 Uhr
nachm. Kinderbetreuung

Vorstand: Martin Haubs, Angela Stübiger, Otto Spahn
Geistl. Begleiter: Msgr. Dr. Cornelius Roth

Ansprechpartner:

Thüringen: Bernd und Angela Stübiger,
Hörselbergblick 13, 99848 Wutha-Farnroda,
Tel.: 03 69 21/9 02 17

Bayern: Dr. med. Annette Kouba,
Bacherweg 6, 82054 Arget, Tel.: 0 81 04/66 84 55

Bankverbindung:

Kto.-Nr. 41 026 593 Sparkasse Fulda, BLZ 530 501 80